(Manuskript Nr. 8 der
Bibliothèque municipale Carpentras)

Einleitung, Text,
linguistischer Kommentar und Glossar

Altwaldensische Bibelübersetzung

ABHANDLUNG

zur Erlangung der Doktorwürde
der
PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT I
der
UNIVERSITÄT ZÜRICH

vorgelegt von
HANS-RUDOLF NÜESCH
von Balgach (Kt. St. Gallen)

Angenommen auf Antrag von
Herrn Prof. Dr. G. Hilty

ADAG Administration & Druck AG

1979

(Manuskript Nr. 8 der
Bibliothèque municipale Carpentras)

Einleitung, Text,
linguistischer Kommentar und Glossar

Altwaldensische Bibelübersetzung

ABHANDLUNG

zur Erlangung der Doktorwürde
der
PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT I
der
UNIVERSITÄT ZÜRICH

vorgelegt von
HANS-RUDOLF NÜESCH
von Balgach (Kt. St. Gallen)

Angenommen auf Antrag von
Herrn Prof. Dr. G. Hilty

ADAG Administration & Druck AG

"Teildruck: Die vollständige Arbeit erscheint als Band 92A und 92B der Reihe "Romanica Helvetica"."

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

INHALTSVERZEICHNIS

Erster Teil: Einleitung und Text	
Inhaltsverzeichnis	I-III
1. Einleitung	IV-V
2. Wiedergabe von Luk. II 1-20 der waldensischen Bibelmanuskripte	VI-XII
3. Beschreibung der Handschrift	XII-XXII
3.1. Einband	XIII
3.2. Schutzblätter und beschriebene Blätter	XIII-XIV
3.3. Numerierung	XIV-XV
3.4. Seiteneinteilung	XV
3.5. Text	XVI-XVIII
3.6. Die Schrift	XVIII-XIX
3.7. Ausschmückung	XX
3.8. Abkürzungen	XX-XXII
4. Externe Manuskriptgeschichte	XXII-XXV
5. Zum Problem der lateinischen Vorlage	XXV-XXVI
6. Prinzipien der Textausgabe	XXVI-XXVIII
7. Abschrift des Textes der Handschrift Nr. 8 aus Carpentras	XXVIII-XXX 1-556
Zweiter Teil: Linguistischer Kommentar und Glossar	
1. Erläuterungen und Kommentare zu den mit hochgestellten Zahlen ausgewiesenen Stellen des Bibeltextes	1-64
1.1. Alphabetisches Verzeichnis der in Kap. 1 erläuterten und kommentierten Wörter	65-69
2. Graphien	69-79
3. Phonetik	79-98
3.1. Einleitung	79-80
3.2. Altokzit. 'au'	80-81
3.3. Altokzit. Lautkombination 'Vokal + u̯'	81-83
3.4. Nichthaupttoniges altokzit. 'e' im Kontakt mit 'r'	83-85
3.5. Intervok. -D-	85-86
3.6. Intervok. -T-	86-88

3.7. Nachvok. altokzit. -t 88-90
3.8. Altokzit. Auslautgruppe -tz (-ts) 90-91
3.9. S impurum 91-97
3.9.1. $S^{Kons.}$- 92-93
3.9.2. $EX^{Kons.}$- 93-94
3.9.3. $(e)s^{Kons.}$ bedingt durch Präfixwechsel 94
3.9.4. $(Vok.)_s{}^{Kons.}$ in Sonderfällen 94
3.9.5. Kommentar zu den Ergebnissen von S impurum 94-97
3.10. Nexus CT 97-98
4. Morphologie 98-146
4.1. Pluralbildung bei Substantiva 98-102
4.1.1. Feminine Substantiva 98-99
4.1.2. Maskuline Substantiva 99-102
4.2. Pluralbildung bei Pronomina 102-104
4.3. Bestimmter Artikel 104-105
4.4. Possessivadjektiva 106-107
4.4.1. Betonte Formen 106
4.4.2. Unbetonte Formen 106
4.5. Possessivpronomina 107
4.6. Personalpronomina 107-109
4.7. Verbalmorphologie 109-146
4.7.1. Einleitung 109
4.7.2. Allgemeines 109-110
4.7.3. Morphem '-o' der 1.Pers. sg. 110-111
4.7.4. Partizip Perfekt 111-113
4.7.5. Konjugation I (-ar) 113-118
4.7.6. Konjugation II (-er,-re) 118-122
4.7.6.1. Verba, die zur Gruppe II gehören, aber einige Unregelmässigkeiten aufweisen 120-122
4.7.7. Konjugation IIIa (-ir) 122-127

4.7.7.1. Verba, die zur Gruppe IIIa gehören, aber einige Unregelmässigkeiten aufweisen 124-127
4.7.8. Konjugation IIIb (inchoativ, -ir) 127-129
4.7.9. Unregelmässige und starke Verba 129-146
5. Wortbildung 146-148
5.1. Ableitungen auf -ment 146-147
5.2. Ableitungen auf -tor 147-148
6. Allgemeines 148-167
6.1. Auslaut. -A > -a 148-150
6.2. Zur Problematik der Forschungsergebnisse um die Bibelübersetzung aus Carpentras 150-152
6.3. Zur Charakterisierung der Sprache der Waldensermanuskripte des Mittelalters. Ein Forschungsüberblick 152-162
6.4. Die Sprache des Bibelmanuskripts aus Carpentras. Eine Zusammenfassung 162-167
7. Verzeichnis der in Abkürzungen angeführten Sekundärliteratur 168-173
8. Wortindex und Belegstellennachweise zu den linguistischen Kommentaren 174-227
9. Glossar 228-255
Bibliographischer Nachtrag 256
Anhang: 12 Karten

I. Text.

1. Einleitung.

Der erste Schritt zur Neubearbeitung des Fragenkomplexes der okzitanischen Bibelübersetzungen des Mittelalters liegt in der Bereitstellung von vollständigen Ausgaben (Wunderli, Okz. Bibel., p. 90). Von den 11 altokzit. Bibelhandschriften (Liste bei Wunderli, Okz. Bibel., p. 32-33) sind bis heute deren 3 publiziert: das Neue Testament des Zürcher Codex, die Abendmahlsgeschichte und das Fragment von Pugetville (Wunderli, Okz. Bibel., p. 90, Fussnoten 63-65).

Die Basis für die vorliegende Edition bildet das Manuskript Nr. 8 der 'Bibliothèque Inguimbertine' in Carpentras[1].

Die okzitanischen Bibelübersetzungen waren öfters Gegenstand theologischer und linguistischer Forschungen (cf. Bibliographie bei Wunderli, Okz. Bibel., p. 8-14; Borghi, Bibbia di L., p.6-11). Die Ergebnisse dieser Studien zeigen, dass die Ausarbeitung einer kritischen Ausgabe unter Berücksichtigung sämtlicher okzit. Bibelmanuskripte unmöglich ist, da sie auf verschiedenen Uebersetzungen oder Bearbeitungen beruhen. Durch die Einteilung resp. Zuteilung der altokzit. Bibelhandschriften in eine provenzalische und eine waldensische Gruppe (wie sie zuletzt durch Wunderli, Okz. Bibel., p. 35-70; Bibel. Süd., p. 100-106, vertreten wurde), ist die Möglichkeit gegeben, eine kritische Ausgabe für die provenzalischen resp. waldensischen Ms. zu erarbeiten. (Cf. Kap. 2., wo wir die Fassung von Luk. II, 1-20 sämtlicher waldens. Ms. wiedergeben).

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, die älteste der altwaldens. Bibelübersetzungen der Forschung zugänglich zu machen und die linguistischen Probleme des Altwaldensischen im Rahmen eines grösseren Textes zu untersuchen. Unsere Arbeit sollte lediglich

---

[1] Die Numerierung der Handschrift wurde verschiedentlich geändert, was sich bis in die modernste Sekundärliteratur auswirkt und auf folgenden Quellen basiert: Im handschriftlichen Bibliothekskatalog des 18. Jh.s trägt das Ms. die Nr. 22, im Katalog Lambert die Nr. 9 und im Katalog Duhamel die Nr. 8. Die heutige interne Bibliotheksnumerierung besteht in der Zuteilung von Duhamel, womit für die Zukunft die Verwirrung behoben sein dürfte.

ein Beitrag zu einer krit. Edition der altwald. Bibel sein.

Korrekturen und Zusätze zum Bibeltext basieren auf manuskriptinternen Parallelstellen. Das Beleg-und Vergleichsmaterial für unsere linguistischen Kommentare stammt einerseits aus unserem Bibeltext und andererseits aus den von der Forschung als in altwald. Sprache geschrieben bezeichneten Literaturdenkmälern.

Textproben zur Bibelübersetzung aus Carpentras finden sich bereits publiziert bei (Aufzählung der Stellen gemäss der Reihenfolge im Ms.):

Matth. VI 1-13	(Pons, Voyage, p. 127)[2]
Matth. VI 5-13	(de la Combe, Fragm., p. 213)
Matth. XXI 1-9	(Berger, Bibles, p. 379)
Luk. I 1-4	(Berger, Bibles, p. 379/380)
Luk. II	(de la Combe, Fragm., p. 214 ss.)
Joh. prol.	(de la Combe, Fragm., p. 213)
Joh. I 1-14	(Pons, Voyage, p. 127)
	(de la Combe, Fragm., 213 ss.
	(Berger, Bibles, p. 380)
	(Clavier, Versions, p. 744/745)
Joh. I 9-14	(Clavier, Traductions, p. 278/279)
Joh. XII 12-15	(Berger, Bibles, p. 380)
Jak. prol.	(Berger, Bibles, p. 383)
Röm. I	(Berger, Bibles, p. 381/382)
Röm. VIII 33-39	(Berger, Bibles, p. 406/407)
1. Kor. I 1-9	(Berger, Bibles, p. 407)
Eph. V	(de la Combe, Fragm., p. 219 ss.)
Hebr. I 1-4	(Berger, Bibles, p. 382)
Apg. I 1-14	(Berger, Bibles, p. 381)
Apg. IX	(de la Combe, Fragm., p. 217 ss.)
Hoh. L. I 1-6	(Berger, Bibles, p. 409)
Spr. prol.	(Berger, Bibles, p. 410/411)

[2] Zur Auflösung der abgekürzten Literaturhinweise cf. II, Kap.7.

die Dialekte der Waldensertäler des Piemonts als italienisch).

g) Romanisches Idiom.
Meyer 1883 (zwischen Italienisch und Provenzalisch).

h) Mischsprache.
Perrin 1619 (Provenz./Piemontes.), Berger 1889 (Provenz./Lat.), Mayer 1890 (Provenz./Ital.), Comba 1935 (Provenz./Franz./Piemontes./Ital.).

i) Uebergangssprache.
Apfelstedt 1879 (Provenz.-Oberital.).

Wie es um die Wissenschaftlichkeit der Kriterien, die zu den verschiedenen Ergebnissen führten, bestellt ist, haben wir bereits erwähnt. Den meisten Autoren standen mangelhafte oder gar keine Vorarbeiten zur Verfügung. Vielfach ist auch nicht erkennbar, worauf sie ihre Thesen und Aussagen stützen: es sind Stellungnahmen, die auf einem subjektiven Eindruck basieren. Da die meisten Ausführungen somit die Voraussetzung für eine Diskussion auf wissenschaftlicher Basis nicht erfüllen, werden wir unsere eigenen Ergebnisse darlegen und die Position der Sprache der Bibel aus Carpentras umreissen. Die Sprache dieser Bibelübersetzung ist identisch mit derjenigen der altwaldens. Gedichte, so dass unsere Ausführungen den Wert der bisherigen Aeusserungen zum Problem des Altwaldensischen umschreiben.

6.4. Die Sprache des Bibelmanuskripts aus Carpentras. Eine Zusammenfassung.

Die folgenden Aussagen haben ihre Gültigkeit auch für die Sprache der altwaldens. Gedichte.
Die Basis der untersuchten Sprache ist das Altokzitanische, wie wir es aus der Troubadourliteratur kennen. Diese Erkenntnis ergibt sich bereits aus einfachen Textvergleichen und wie Wunderli, Okz. Bibel. (p. 68) richtig sagt, "auf den ersten Blick". Eine Reihe von Zügen aber sprengt den Rahmen der altokzit. Koine, woraus die Charakteristika des Altwaldensischen resultieren, deren Interpretation unsere Aufgabe sein soll. Neben dem prinzipiellen Fehlen der Zweikasusflexion und der

Existenz von Variationen in der Graphie, die beide als Eingeständnis an einen Niederschlag einer zeitlichen resp. räumlichen Differenzierung innerhalb der altokzit. Koine zu verstehen sind, zeigen sich manche Erscheinungen, die nicht der klassischen Troubadoursprache angehören. Eine Zusammenstellung dieser Elemente (Auszug aus unseren linguistischen Kommentaren) bildet den Uebergang zu weiteren Ausführungen. Die Erscheinungen lassen sich wie folgt klassifizieren:

a) Nordostokzitanisch.
nier (Nr. 58); vortoniges 'au' >'ou' (Nr. 86); -P- >-v- (Nr. 107); e > a vor 'n' (Nr. 123); entar (Nr. 221); -ai-́>-ei-́ (Nr. 248); Morphem -o der 1.Pers.sg. (Kap.4.7.3.).

b) Nordöstliches Alpinokzitanisch.
soyme (Nr. 11); $EX^{Kons.}- > ei^{Kons.}-$ (Nr. 52); ioval (Nr. 103); moisilhon (Nr. 113); Ausschliesslichkeit im Fehlen der Gleitkonsonanten bei l'r und n'r (Nr. 236); colme (Nr. 280); -D- > -ø- (Kap. 3.5.); -T- >-ø- (Kap. 3.6.); Fehlen des prothetischen e- (Kap. 3.9.).

ba) Dialektalokzitanisch, auch nordöstliches Alpinokzitanisch.
-pi- (Nr. 63); camolas (Nr. 66); -ACE >-ays (Nr. 68); $-C^{\hat{A}}- > -ø-$ (Nr. 82); verp (Nr. 256); -t > -ø (Kap. 3.7.); -tz >-ø (Kap. 3.8.); -CT (-) > -it̂(-) (Kap. 3.10); Futurendung -e (Kap. 4.7.5.).

c)Oestlichstes Alpinokzitanisch.
leamier (Nr. 174); bocon (Nr. 189); Pron.f.sg. 'ilhe' (Nr. 195 und Kap. 4.6.); gropa (Nr. 240); avisca (Nr. 264); Setzung des Subjektspronomens (Kap. 4.6.).

d) Alpinokzitanisch.
n-n >r-n (Nr. 90); neutr. Subjektspronomina 'lo/la' (Nr. 172); porti (Nr. 187); tebi (Nr. 209); emburilh (Nr. 270); peysel (Nr. 296); squerni (Nr. 299).

e) Nordöstliches Grenzgebiet des Okzitanischen.
açi, marci (Nr. 49); Präposition 'au' (Nr. 53); almona (Nr. 60); Aphärese von a- (Nr. 71); dui (Nr. 117); scarçant (Nr. 162); trey, trei (Nr. 164); verum (Nr. 281); marça (Nr. 282); AU >o (Kap. 3.2.); e >a im Kontakt mit 'r' (Kap. 3.4.);

Fehlen des Pluralmorphems -s im Maskulinum (Kap. 4.1.2.); Plural -i bei gewissen Pronomina (Kap. 4.2.); Artikelsystem (Kap. 4.3.).

f) Okzitanisch östlich der Rhone.
$-C^{E}- > -is-$ (Nr. 72); seneva (Nr. 87); sença (Nr. 219); °cubitar (Nr. 268); buri (Nr. 284).

g) Okzitanisch seit dem 14. Jh.
-st > -s (Kap. 4.7.5.).

h) Altdelphinatisch.
cita (Nr. 42); prus (Nr. 36); tortoras (Nr. 152); -TR- > -r- Nr. 153); pat (Nr. 181); stoma (Nr. 245); reydiament (Nr. 278); ui̯ > u (Nr. 286).

i) Piemontesisch.
°soperchar (Nr. 94); fantin (Nr. 104); saba (Nr. 127); dementigar (Nr. 196); avisca (Nr. 264).

k) Oberitalienisch.
stercora (Nr. 170); Verbalpräfix en- (Nr. 185); portigal (Nr. 187); vesco (Nr. 193); vescoa (Nr. 243).

l) Italienisch.
-ivol (Nr. 50); emperço (Nr. 85); bara (Nr. 158); non + Infinitiv = negativer Imperativ (Nr. 173); modo (Nr. 207); Superlativendung -essima(s) (Nr. 217); si (Nr. 261); Suffix -in bei 'ciptadin' (Nr. 262); gilh (Nr. 292); fugitivo (Nr. 301); avo (Nr. 302); cosas (Nr. 305).

la) Anlehnung an die ital. Schreibtradition.
'o' statt 'au' bei gewissen Wörtern (Kap. 3.2.); 'o' für 'u̯' (Kap. 3.3.).

m) Charakteristika ohne spezifische Klassifikationsmöglichkeit.
pru-(Nr. 1); donca (Nr. 8); °aperturir (Nr. 12); noyt (Nr. 25); encerque (Nr. 30); fuoc (Nr. 35); defora (Nr. 51); cayson (Nr. 55); al postot (Nr. 57); ruilh (Nr. 65); fehlende Gleitkonsonanten zwischen 'n' und 'r', 'l' und 'r' (Nr. 77); fora (Nr. 78); covenibleta (Nr. 120); semilhantament (Nr. 125); enaysi coma (Nr. 197); sovendayros (Nr. 304); Graphien (Kap. 2.); -ament (Kap. 5.1.); -ador (Kap. 5.2.).

Die Uebergänge innerhalb der Klassen a-f sind fliessend, b-e lassen sich als Nordostalpinokzitanisch zusammenfassen (die bestehende Aufteilung soll lediglich die engere resp. weitere Ausbreitung der jeweiligen Erscheinung markieren).
Die nordostokzitanischen (Klasse a) und nordostalpinokzitanischen Elemente (Klassen b-e) sind die dialektalen Gegebenheiten, die die altokzit. Literatursprache modifizieren und den Uebergang in eine dialektale Sprachform in Richtung einer Urkundensprache des okzitanischen Ostens vollziehen. Die allgemeine Richtung, in der die modifikatorischen Züge zu suchen sind, wird durch die Klasse f 'Okzitanisch östlich der Rhone' aufgezeigt. Mit der Konzentration der Mehrzahl der Charakteristika in den nordostalpinen Raum (Klassen a-e), in stützender Funktion auch Klasse ba) befinden wir uns in okzitanischem Grenzgebiet, das in Kontakt mit dem Delphinatischen (Klasse h) und Piemontesischen (Klasse i) steht. Die delphinatischen Elemente unseres Textes entstammen einer frankoprovenzalisch gefärbten Schreibgewohnheit des 13./14. Jh.s aus dem Embrunais und Briançonnais, die unter delphinatischer Verwaltung standen, linguistisch aber zum Okzitanischen gehören. Die piemontesischen, oberitalienischen (Klasse k) und italienischen Züge (Klasse l) erklären sich aus der spezifischen Situation in bezug auf die Ueberlieferung des altwaldensischen Schrifttums: wir wissen, dass sich die Waldensergeistlichen (Barben), die als Schreiber und Kopisten amteten, nicht nur aus den eigentlichen Waldensertälern des okzitanischen Sprachgebiets (Vallouise, Val de l'Argentière, Val de Freyssinières und Queyras des Delphinats; Gegend des Lubéron-Gebirges im Dép. Vaucluse; Val Chisone, Val Germanasca und Val Pellice im Piemont) rekrutierten, sondern auch aus Mittel-und Süditalien (Comba, Histoire, p. 181/182; Pons, Diz., p. XXXV). Zum Teil können die Italianismen und Piemontismen auch durch das Alpinokzitanische vermittelt worden sein. Der Untersuchung dieses Problems aber muss die linguistische Aufarbeitung des alpinokzitanischen Urkundenmaterials vorausgehen.
Die Anlehnungen an die ital. Schreibtradition (Klasse la) stam-

men einerseits aus dem Kontakt des Nordostalpinokzitanischen mit italienischen Schreibprovinzen, andererseits kann sie auch auf einer spezifischen Ueberregionalität beruhen, wie sie durch die waldensischen Siedlungsgebiete gegeben wird.
Die altokzitanische Literatursprache und die besprochenen Elemente, die den Rahmen dieser Koine sprengen, sind die 'Träger' einer Sprachform des 14. Jh.s mit nordostalpinokzitanischer Prägung, die durch die Erscheinungen der Klasse m noch zusätzlich charakterisiert wird. Wir bezeichnen sie, mit Wunderli, Okz. Bibel. (p. 69), als 'waldensische Schulsprache', was wir mit 'Altwaldensisch' gleichsetzen. Diese Sprache entspricht weder einem gesprochenen Dialekt, noch einer Mischsprache, noch einer regionalen Urkundensprache.
In dieser Sprache sind die waldensischen Literaturdenkmäler des Mittelalters verfasst. Die Unterschiede und Variationen innerhalb der verschiedenen Manuskripte sind als Nebenerscheinungen im Rahmen textspezifischer Ueberlieferungsgeschichte zu verstehen: aus der Verlagerung des Schwerpunkts der waldensischen Siedlungen in die piemontesischen Alpentäler im 15./16. Jh. einerseits resultiert eine vergrösserte Bereitschaft des Altwaldensischen zur Aufnahme von piemontesischen und italienischen Elementen, andererseits sind sie das Produkt der Anpassung an sich wandelnde Graphiegewohnheiten.
Unsere Ergebnisse beruhen auf Untersuchungen zur Phonetik und Morphologie; die syntaktischen und lexikologischen Probleme der Sprache der altwaldens. Literaturdenkmäler haben wir vernachlässigt. Die Präsenz des Lateins in Bibelübersetzungen, die auf Vulgatarezensionen zurückgehen, versteht sich; in den literarischen Zeugnissen dürfte sich ein inhaltsbedingtes Verhältnis zu den lateinischen Elementen abzeichnen.
Die Sprache der Bibelübersetzung aus Carpentras entspricht einem Altokzitanisch, das durch Dialektmerkmale des nordostalpinokzitanischen Raumes (Déps. Hautes-Alpes, nördl. Alpes-de-Haute-Provence und östl. Abhänge der kottischen Alpen) modifiziert wird. Die Prägung durch ausser-okzit. Elemente beruht auf der Entstehungs-und Ueberlieferungsgeschichte des Textes, wofür

Schreiber und Kopisten, Waldensergeistliche, verantwortlich sind.

Die für die Forschung als waldensische Bibelübersetzungen feststehenden Manuskripte 'Zürich, Zentralbibliothek C 169' und 'Dublin, Trinity College A.4.13' weisen die gleiche Sprachform auf wie unsere Bibelhandschrift 'Carpentras, Bibliothèque municipale, n° 8'. Aus methodischen Gründen haben wir die Edition von Salvioni, NT vald. des Ms. aus Zürich für unsere linguistischen Kommentare nur selten beigezogen; die Untersuchungen von Grüzmacher (Jahrbuch für romanische und englische Literatur 4 [1862], p. 372-402) zum Ms. aus Dublin haben wir gänzlich ausgespart. Unsere Sprachvergleiche basieren vor allem auf den Studien von Barth (Lautl.), Grüzmacher (Wald. Spr.) und Wunderli (Okz. Bibel.; Bibel. Süd.). Die Ergebnisse unserer linguistischen Untersuchungen bestätigen den altwaldens. Charakter unserer Bibelübersetzung. Die von Wunderli, Okz. Bibel. (p. 68) neu definierte Scheidung der altokzit. Bibelhandschriften in eine 'provenzalische' und eine 'waldensische' Gruppe hat ihre volle Gültigkeit. Die Aufgabe zukünftiger Forschungsarbeiten wird darin bestehen, den Stellenwert des Ms. aus Carpentras innerhalb der (altokzit. und) altwaldens. Bibelmanuskripte zu umreissen.

7. Verzeichnis der in Abkürzungen angeführten Sekundärliteratur.

Adams, Word-Form.: Adams Ed.L., Word-Formation in Provençal, New York 1913.

AIS: Jaberg K.-Jud J., Sprach-und Sachatlas Italiens undder Südschweiz, Zofingen 1928-1940.

ALF: Gilliéron J.-Edmont E., Atlas linguistique de la France, Paris 1902-1915.

Anglade, Gramm.: Anglade J., Grammaire de l'ancien provençal, Paris 1921.

Apfelstedt, Rel. D.: Apfelstedt F., Religiöse Dichtungen der Waldenser, ASNS 62 (1879), p. 273ss.

Appel, Lautl.: Appel C., Provenzalische Lautlehre, Leipzig 1918.

Arnaud, Barc.: Arnaud F.-Morin G., Le langage de la vallée de Barcelonnette, Paris 1920.

Balma, Poèmes: Balma J., Les poèmes vaudois d'après le manuscrit inédit de Dublin, Bulletin d'histoire vaudoise 23 (1906), p. 3ss.

Barth, Lautl.: Barth A., Laut- und Formenlehre der waldensischen Gedichte, RF 7 (1893), p. 293-330.

Battelli, Paleogr.: Battelli G., Lezioni di Paleografia, Città del Vaticano ^{3}1949.

Berger, Bibles: Berger S., Les Bibles provençales et vaudoises, R 18 (1889), p. 353ss.

Borghi, Bibbia di L.: Borghi Luciana, La lingua della Bibbia di Lione (Ms. Palais des Arts 36). Vocalismo, CN 30 (1970), p.5ss.

Bosio, Versioni: Bosio D., Versioni bibliche in lingua provenzale, Bulletin d'histoire vaudoise 68 (1937), p. 49-62.

Brunel, Chartes: Brunel C., Les plus anciennes chartes en langue provençale, Paris 1926.

Cappelli, Abbrev.: Cappelli A., Dizionario di abbreviature latine ed italiane, Milano ^{3}1929.

Chabrand, Alpes: Chabrand J.-A.-de Rochas d'Aiglun A., Patois des Alpes cottiennes (Briançonnais et vallées vaudoises) et en particulier du Queyras, Grenoble-Paris 1877.

Clavier, Remarques: Clavier H., Brèves remarques sur les premières versions provençales du Nouveau Testament, Bulletin philologique et historique (BPH) 1958, p.1-14.

Clavier, Versions: Clavier H., Les versions provençales de la Bible, in: Actes du X^{e} congrès international de linguistique et de philologie romanes, Strasbourg 1962, Paris 1965, p. 737-750.

Clavier, Traductions: Clavier H., Les premières traductions bibliques en oc, in: Actes du VI^{e} congrès international de langue et littérature d'oc et d'études franco-provençales, Montpellier 1970, Montpellier 1971, t.II, p. 273-292.

Comba, Histoire: Comba E., Histoire des Vaudois d'Italie depuis leurs origines jusqu'à nos jours, première partie: avant la Réforme, Paris-Turin 1887.

Comba, ^{2}Histoire: Comba E., Histoire des Vaudois, II, Paris ^{2}1901.

de la Combe, Fragm.: de la Combe H., Fragments d'une traduction de la Bible en langue romane, RLaR 23 (1883), p. 209-214.

Devaux, Dauphiné: Devaux A., Essai sur la langue vulgaire du Dauphiné septentrional au moyen âge, Paris-Lyon 1892.

Duhamel, Catalogue: Duhamel M., Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques en France. Départements, t. XXXIV, Carpentras

t. I, Paris 1901.

Dumas, Consonnes: Dumas A., Le provençal et le haut-alpin, des consonnes intervocaliques, Bulletin de la Société d'études des Hautes-Alpes 11 (1892), p. 325-342.

Duraffour, Phén.gén.: Duraffour A., Phénomènes généraux d'évolution phonétique dans les dialectes franco-provençaux, Grenoble 1932.

Esposito, Manuscrits: Esposito, M., Sur quelques manuscrits de l'ancienne littérature religieuse des Vaudois du Piémont, Revue d'histoire ecclésiastique (RHE) 46 (1951), p.127-159.

FEW: von Wartburg W., Französisches etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen Wortschatzes, Bonn 1928 (I), Leipzig 1934-1940 (III, IIa), Basel 1946ff. (IIb, IVss.).

Foerster, Montet: Foerster W., E. Montet, La Noble Leçon, Paris 1888; Göttingische gelehrte Anzeigen (GGA) 1888, p. 753-803.

Foerster, Gall. Pred: Foerster W., Galloitalische Predigten aus Cod. misc. lat. Taurinensis D.VI.10 12ten Jahrhunderts, Romanische Studien, Heft XIII, Bonn 1879, p.2-92.

Gardette, Invasions: Gardette P., Deux itinéraires des invasions linguistiques dans le domaine provençal, RLiR 19 (1955), p. 183-196.

Gasca Queirazza,Volg.: Gasca Queirazza G., Documenti di antico volgare in Piemonte, fasc. I, Torino 1965, fasc. II, Torino 1966.

Grafström, Graphie: Grafström Å., Etude sur la graphie des plus anciennes chartes languedociennes avec un essai d'interprétation phonétique, Uppsala 1958.

Grafström, Morph.: Grafström Å., Etudes sur la morphologie des plus anciennes chartes languedociennes,

Stockholm 1968.

Grill, Prali: Grill L., Appunti sul parlare di Prali, Bulletin d'histoire vaudoise 82 (1944), p. 33-34.

Griset,Inverso Pi.: Griset Ilia, La parlata provenzaleggiante di Inverso Pinasca (Torino) e la penetrazione del piemontese in Val Perosa e in Val San Martino, Torino 1966.

Grüzmacher,Wald.Spr.:Grüzmacher W., Die waldensische Sprache, ASNS 16 (1854), p. 369-407.

Hafner, Lautlehre: Hafner H., Grundzüge einer Lautlehre des Altfrankoprovenzalischen, Bern 1955 (RH 52).

Hirsch, Sprachgesch.:Hirsch E., Beiträge zur Sprachgeschichte der württembergischen Waldenser, Stuttgart 1963.

Iserloh, Mysterien: Iserloh H., Darstellung der Mundart der delphinatischen Mysterien, Bonn 1891.

Lambert, Catalogue: Lambert C.G.A., Catalogue descriptif et raisonné des manuscrits de la bibliothèque de Carpentras I, Carpentras 1862.

Levy, Petit dict.: Levy E., Petit dictionnaire provençal-français, Heidelberg 1909.

Levy, Supplement: Levy E., Provenzalisches Supplementwörterbuch, Leipzig 1894-1924.

Mangenot, Versions: Mangenot E., Versions vaudoises de la Bible, in: F. Vigourous, Dictionnaire de la Bible 5/2, Paris ^{2}1912, Spalte 2381-2384.

Mayer, Physiologus: Mayer A., Der waldensische Physiologus, RF 5 (1890), p. 392-418.

Meyer, Die: Meyer P., Le langage de Die au XIII^{e} siècle, Romania 20 (1891), p. 70-85.

Meyer, Documents: Meyer P., Documents linguistiques du Midi de la France, Paris 1909.

Montet, Hist.litt.: Montet E., Histoire littéraire des Vaudois du Piémont, Paris 1885.

Morosi, Valdesi: Morosi G., L'odierno linguaggio dei Val-

desi del Piemonte, AGI 11 (1890), p. 309-415.

Pellegrini, Gramm.: Pellegrini G.B., Appunti di grammatica storica del provenzale, Pisa 1965.

Pfister, Beitr.: Pfister M., Beiträge zur altprovenzalischen Grammatik, VRom. 17 (1958), p. 281-362.

Philipon, Phonét.: Philipon E., Phonétique lyonnaise au XIV^{e} siècle, Romania 13 (1884), p. 542-590.

Pons, Voyage: Pons T., Voyage à travers le dialecte vaudois, Bulletin de la Société d'études historiques, scientifiques et littéraires des Hautes-Alpes 82 (1963), p. 118-132.

Pons, Diz.: Pons T.G., Dizionario del dialetto valdese della Val Germanasca (Torino), Torre Pellice 1973.

Raynouard, Choix: Raynouard F., Choix des poésies originales des troubadours 2, Paris 1817.

Reuss, Fragments: Reuss E., Fragments littéraires et critiques relatifs à l'histoire de la Bible française III, Revue de théologie et de philosophie chrétienne (RTPC) 4 (1851), p. 321ss.

REW: Meyer-Lübke W., Romanisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg ^{3}1935.

Ringenson, Palat.: Ringenson Karin, Etude sur la palatalisation de K dans les parlers provençaux, RLiR 6 (1930), p. 31-90.

Rohlfs, Gramm.: Rohlfs G., Grammatica storica della lingua italiana e dei suoi dialetti, I-III, Torino 1966-1969.

Roncaglia, Lingua: Roncaglia A., La lingua dei trovatori, Roma 1965.

Ronjat, Gramm.: Ronjat J., Grammaire istorique des parlers provençaux modernes, 4 vol., Montpellier 1930-1941.

Salvioni, NT vald.: Salvioni C., Il Nuovo Testamento valdese

secondo la lezione del codice di Zurigo, AGI 11 (1890), p. 1-308.

Schultz-Gora, Aprov.:Schultz-Gora O., Altprovenzalisches Elementarbuch, Heidelberg ^{5}1923.

de Stefano, Noble L.:de Stefano A., La Noble Leçon des Vaudois du Piémont. Texte critique, introduction et glossaire, Paris 1909.

Suchier, Fr.u.Prov.:Suchier H., Die französische und provenzalische Sprache und ihre Mundarten, in: Grundriss der romanischen Philologie, hsg. von G. Gröber, Strasbourg ^{2}1904-1906, p.712-840.

Talmon, Pragelato: Talmon A., Saggio sul dialetto di Pragelato, AGI 18 (1914), p. 1-104.

Tausch, Trièves: Tausch A., Die Lautentwicklung der Mundarten des Trièves (Dauphiné, Dép. Isère), Berlin 1954.

Tekavčić, Gramm.: Tekavčić P., Grammatica storica dell'italiano, 3 vol., Bologna 1972.

Wunderli, Okz.Bibel.:Wunderli P., Die okzitanischen Bibelübersetzungen des Mittelalters. Gelöste und ungelöste Fragen, Frankfurt am Main 1969 (Analecta Romanica Heft 24).

Wunderli, Bibel.Süd.:Wunderli P., Die mittelalterlichen Bibelübersetzungen in Südfrankreich, Zeitschrift für Religions-und Geistesgeschichte 22 (1970), p. 97-112.

Bibliographischer Nachtrag

Nach Abschluss des Manuskripts unseres linguistischen Kommentars sind zum Thema "Altwaldensische Sprache" noch folgende Werke erschienen:

Luciana Borghi Cedrini, Appunti per la lettura di un bestiario medievale. Il bestiario valdese, Torino 1976

Luciana Borghi Cedrini, Appunti per la lettura di un bestiario medievale. Il bestiario valdese. II. Schede linguistiche, Torino 1977

Für unsere Probleme von Bedeutung ist die linguistische Untersuchung (1977, p. 49-127). Die Autorin behandelt und kommentiert verschiedene Phänomene des Altwaldensischen. Ihre Feststellungen stimmen in manchen Punkten mit den unsern überein. Leider weist aber die von L. Borghi Cedrini benützte Sekundärliteratur zur altwaldensischen Sprache (cf. ihre Bibliographie in Band 1, p. 138-139, in Band 2, p. 129-133) grosse Mängel auf, denn es fehlen z. B. die Untersuchungen von Grüzmacher und Wunderli. Vor allem die Studien von Wunderli (erschienen 1969 und 1970) haben ja der Forschung im Bereich des Altwaldensischen neue Ergebnisse und Impulse gegeben (cf. unsere Bemerkungen auf den Seiten 152 und 167).

CURRICULUM VITAE

Ich wurde am 19. Dez. 1942 als ältester Sohn des Arnold Nüesch und der Mina, geb. Ritter, in Balgach SG geboren. Nach dem Besuch der Primarschule in Balgach und der Sekundarschule in Heerbrugg trat ich in die Verkehrsschule St. Gallen ein. Vom Frühling 1960 bis Frühling 1962 absolvierte ich in Au SG und in Rapperswil SG eine Lehre als Postbeamter. Von 1962 bis 1967 war ich auf verschiedenen Poststellen der Kantone St. Gallen, Neuenburg und Zürich tätig. Ab Herbst 1965 besuchte ich die Maturitätskurse für Erwachsene bei der Gewerbeschule der Stadt Zürich. Im Herbst 1968 bestand ich die Eidg. Maturitätsprüfung (Typ B). Anschliessend nahm ich an der Universität Zürich das Studium der Romanistik auf (Hauptfach: Vergleichende Geschichte der romanischen Sprachen, Nebenfach: Geschichte der italienischen Sprache). Ab Wintersemester 1971/72 studierte ich im 2. Nebenfach Aegyptologie (Mittelägyptisch und Koptisch).
Im Juni 1975 legte ich die Doktorprüfungen ab.
An Auslandaufenthalten absolvierte ich:
Sommerferienkurs 1970 in Jaca, 1971 in Coimbra
Sommersemester 1972 in Pavia (Stipendiat des Collegio Ghislieri)
Sommersemester 1973 in Coimbra
Von Oktober 1975 bis März 1976 studierte ich mit einem Stipendium des Span. Aussenministeriums in Madrid.
Seit April 1976 bin ich als Assistent am Romanischen Seminar der Universität Zürich tätig.
Meinen verehrten Lehrern an der Universität Zürich, den Herren Prof. G. Hilty, K. Huber, H. Schmid (Romanistik) und P. Kaplony (Aegyptologie) spreche ich meinen herzlichen Dank aus. In besonderer Weise verpflichtet fühle ich mich Herrn Prof. G. Hilty für die Betreuung meiner Dissertation.